

# EIN MERKWÜRDIGES TRAUMERLEBNIS UND EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

*Von Dr. Helgi Pjeturss, Reykjavík.*

Es war ein ungewöhnlich schöner Augusttag gewesen. Ich lag in meinem Zelte am Ufer des grössten Stromes Islands und schlief. Und im Traum war ich auf der Strasse einer Grossstadt. Nur schwach bemerkte ich die etwas befremdlichen Gesichter der mir begegnenden Leute. Bald wurde mir aber deutlich, dass ich mich auf der Grenze von Stadt und Land befand. Und ich stieg in die Luft und schwebte dahin. Es kam mir diese Art, sich fortzubewegen als etwas ganz Gewöhnliches und Natürliches vor. Und das Bewusstsein erweiterte sich, wie es im Traume geschieht. Es war ein herrlicher Abend und die Sterne glänzten am Himmel. Meine Aufmerksamkeit war ganz dem gestirnten Gewölbe zugewandt. Auf einmal aber wurde mir ganz klar, dass ich doch nicht in freier Luft dahinschwebte, die Sterne betrachtend, sondern in meinem Zelte lag und schlief. Und dann wieder schwebte ich in wunderbarer, stiller Freude über der Erde, mit grösster Aufmerksamkeit den Himmel betrachtend. Ein fremder Himmel war es, es waren nicht die gewohnten Sterne und Sternbilder, die da glänzten. Und noch dazu, es gab das eine und andere, das ich am gewohnten Himmel nie gesehen hatte, Sternhaufen, eingehüllt in einen schwachleuchtenden Wolkenschleier, welcher offenbar dem Weltraum und nicht der Atmosphäre gehörte. Am auffallendsten aber war ein Lichtphänomen, dem nichts, was auf dem Himmel unserer Erde zu sehen ist, zur Seite steht: Ein mächtiger Bogen von gelbrotem Licht stieg vom Horizont steil hinauf, die Lichtstärke betrug ein sehr vielfaches der Nordlichter. Der Bogen stand in seiner Gesamt-

heit ruhig am Himmel, wogte nicht dahin wie das Nordlicht; doch erhoben sich von der Oberfläche verhältnismässig niedrige gelbrote Flammenkegel. Wunderbar war der Anblick, fast so klar und deutlich wie bei Wachbewusstsein. Und dann war es zu Ende, ich wachte auf.

Für den, der jahrzehntelang das Wesen des Traumlebens studiert hat, ist ein solches Erlebnis in den Hauptzügen leicht zu erklären. Ein Bewohner eines sehr fernen Erdsternes hat ungewöhnlich günstige Umstände benutzt, um mit mir eine Verbindung zu gewinnen und in meinen Forschungen mir helfend beizutreten, ähnlich wie z. B. in einem berühmten Falle dem Chemiker Kekulé bei der Entdeckung einer wichtigen chemischen Formel geholfen wurde. Ich fing zur Zeit dieses Traumes an einzusehen, dass das Traumleben auf Übertragung beruht, dass ein Traumgeber dabei im Spiele ist, d. h. irgendeiner dessen Bewusstseinszustände auf den Träumenden übertragen werden; und das oben erzählte Traumerlebnis half mir vorwärts.

Von höchster Wichtigkeit scheint mir die gewonnene Erkenntnis, weil dadurch der Schlüssel zu Grundphänomenen von Religion, Mystik und Okkultismus geliefert wird, und sich die Götter- und Geisterwelt als das Leben anderer Erdsterne enthüllt.

Wunderbar sind die Möglichkeiten des Traumlebens. Man wird es dazu bringen, die Schlafstunden sozusagen zu Ausflügen ins Weltall benutzen zu können; und nicht nur durch die Augen des Traumgebers wird man andere Erdsterne kennenlernen, sondern auch in eigener Gestalt, man wird es zur Materialisation im Felde des Traumgebers bringen, wie auch der Traumgeber bisweilen im Felde des Schläfers materialisieren wird. Bei der Stärkung des vitalen Feldes, wie sie bei verbesserter Denk- und Lebensart zustande kommen wird, werden die ausserirdischen Gäste stundenlang hier bei uns verweilen können. Und eine Folge des interstellaren Verkehrs wird ein neues Leben auf unserer Erde sein ein Leben, das dem jetzigen gegenüber als übermenschlich erscheinen wird.

**Anmerkung der Schriftleitung:** Indem wir diesen Beitrag unseres bekannten isländischen Mitarbeiters veröffentlichen, der seit langem die Theorie des geistigen interplanetarischen Verkehrs vertritt, tun wir es, um — unter Ablehnung der Verantwortung unsererseits — zu einer Diskussion über seine These anzuregen.

**Süner.**

Sama tímarit, dec. '33.